

Badische Zeitung

Serie „Bekannte Weiler“ am 25. März 2006

Nicht nur als Schiedsrichter eine Persönlichkeit mit Autorität

Hans Friebolin brachte viele Interessen unter einen Hut / Verantwortung hat der Friseurmeister und Kommunalpolitiker nie gescheut.



Hans Friebolin Foto: merstetter

Immer noch stellt sich beim Gedanken an den Friseurmeister Hans Friebolin die Frage, wie er alles, vom Beruf über politisches Engagement und zahlreiche Vereinsmitgliedschaften unter einen Hut brachte, wo doch auch für ihn der Tag nur 24 Stunden hatte.

Am 17. Dezember 1917 wurde er in Basel geboren und verbrachte seine Kindheit in Weil. Nichts anderes als Friseur wollte er werden, jedoch nach seiner Lehre hatte er erst einmal während des ganzen Krieges seinen Kriegsdienst zu leisten. Nur aufgrund seines Geburtsortes Basel, wurde er versehentlich für einen Schweizer

gehalten und er kam schnell aus der Gefangenschaft heim. Er nahm seinen Beruf wieder auf und legte 1952 in Hamburg die Meisterprüfung ab, um anschließend ein eigenes Friseurgeschäft in der Hauptstraße 208 zu eröffnen. 1966 zog er in sein eigenes Wohn- und Geschäftshaus in der Hauptstraße 205 um. Selbstverständlich war er ein engagiertes Innungsmitglied und er saß lange im Prüfungsausschuss.

Schon 1948 bekam er die erste Toto-Aannahmestelle in der Stadt zugesprochen, später folgte Lotto hinzu. Die Lizenz wurde früher vornehmlich an Sportler vergeben und diese Bedingung erfüllte er in der ESV Handballabteilung. Er war es, der das Großfeldturnier einführte und lange Jahre leitete. Auch als Schiedsrichterobmann fungierte er und geschichtsträchtig ist sein Einsatz beim ersten Spiel nach dem Krieg als Schiedsrichter in Lörrach. In ganz Süddeutschland piff er und das war damals oft eine Tagesreise mit dem Zug.

Beim ESV wie auch bei zahlreichen anderen Vereinen, es sollen rund 26 gewesen sein, war er Mitglied und in einigen übernahm er Verantwortung in der Vorstandschaft. Darunter beim SV, dem Handorgelverein, der Arbeiterwohlfahrt, der Stadtmusik, dem Gesangverein, dem Heimkehrerverband, bei den Gebirgsjägern und in einigen wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Gleichwohl war er Gründungsmitglied der Narrenzunft. Ebenso lag ihm das Schnitzelbangg-Singen am Herzen als es nach dem Krieg wieder auflebte und als es dann 1977 neu organisierte wurde, war sein Rat ebenfalls gefragt.

Am 20. Mai 1950 heiratete er seine Frau Elfriede aus dem schwäbischen Onstmettingen, die er schon während des Krieges kennen lernte und selbstverständlich engagierte er sich für seine drei Kinder während der Schulzeit in der Elternvertretung. Über 50 Jahre war Hans Friebolin Mitglied in der SPD und saß für seine Partei viele Jahre im Stadtrat. Bei unzähligen Wahlen war er im Einsatz. Für seinen unermüdlichen Einsatz wurde er am Neujahrsempfang 1984 mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt. 1987 übergab er sein Geschäft an den Sohn Eberhard und am 10. September 1988 verstarb der beliebte Mitbürger.